

ANNALEN
DER
P H Y S I K
UND
C H E M I E.

HERAUSGEGEBEN ZU BERLIN

VON

J. C. POGGENDORFF.

VIERUNDZWANZIGSTER BAND.

DER GANZEN FOLGE HUNDERTSTER.

NEBST SECHS KUPFERTAFELN.

LEIPZIG, 1832.

VERLAG VON JOHANN AMBROSIOUS BARTH.

die Sonnenstrahlen hiebei von Einfluß seyen, stellte ich folgenden Versuch an. Ich nahm drei Glasstücke, die mir fähig schienen, diesen Farbenwechsel zu zeigen; eins derselben war violett, die beiden andern purpurroth oder nelkenfarben, doch alle in so schwachem Grade, daß die Farben nur beim Hindurchsehen nach der Länge sichtbar wurden. Jedes von ihnen brach ich einmal durch, legte die eine Hälfte desselben, in Papier gewickelt, an einen dunkeln Ort, und die andere an der Luft in Sonnenschein. Diefs geschah im Januar, und in der Mitte des Septembers wurden sie wieder untersucht. Die vor dem Licht geschützten Stücke schienen keine Veränderung erlitten zu haben, die aber, welche im Sonnenschein gelegen hatten, waren dunkler geworden, und zwar die blässerem just am stärksten, in solchem Grade, daß man schwerlich vermuthet haben würde, sie hätten mit dem im Dunkeln verwahrten einst zusammengehungen. Es scheint demnach, daß die Sonnenstrahlen, setzt Hr. F. hinzu, selbst auf so harte und dauerhafte Verbindungen wie Glas eine chemische Wirkung ausüben können.

P.

XVIII. *Ueber den Uwarowit, eine neue Mineral-species;*
von H. Hefs in St. Petersburg.

In der letzten Sitzung der hiesigen mineralogischen Gesellschaft waren mir mehrere Mineralien zur Prüfung vorgelegt. Als ich gelegentlich Dioplas zur Vergleichung verlangte, wurde mir eine Stufe vorgelegt, die mit der Etiketle versehen war: *Dioplas von Bissersk.* — Das Mineral saß auf Chromeisenstein, und glich dem Dioplas

ganz auffallend. — Das ungewöhnliche Vorkommen desselben veranlafste mich zur Prüfung desselben; es zeigte vor dem Löthrohr folgendes Verhalten:

Für sich kann es im Kolben erhitzt werden, ohne Wasser abzugeben und ohne zu decrepitiren, auch verändert sich dabei die Farbe nicht. Ein dünner Splitter, in der Platinzange gehalten und erhitzt, zeigte im strengen Feuer keine Spur von Schmelzung; das Mineral hatte dabei weder seine Durchsichtigkeit, noch seine Farbe eingebüßt.

Von Borax wird es sehr träge aufgelöst, und giebt ein klares, gesättigt chromgrünes Glas. Mit Zinn konnte keine Spur Kupfer entdeckt werden.

Von Phosphorsalz wird es nur als feines Pulver zerlegt; nach dem Erkalten ist das Glas schön grün, und etwas trübe von ausgeschiedener Kieselerde.

Von Soda wird es mit Brausen zerlegt, und giebt eine grüne Fritte, die aber auch keine Spur von Schmelzung erleidet.

Soviel man aus dem Verhalten vor dem Löthrohre schliessen kann, so verhält sich dies Mineral im Allgemeinen wie der Granat, besitzt aber eine gröfsere Härte und Strengflüssigkeit; möchte also eine besondere Species davon seyn.

Da dies Mineral hart, durchsichtig, von chromgrüner Farbe ist, dabei noch im Feuer beständig ist, so ist kein Zweifel, dafs es eine Stelle unter den Edelsteinen behaupten werde; es ist nur zu wünschen, dafs man gröfsere Krystalle finden möchte. — Der Form nach scheint es mir ein Rhombendodecaëder zu seyn; was ich aber Gefübteren in solchen Untersuchungen zu bestimmen überlassen mufs.

Ich habe dieses Mineral, dem Präsident hiesiger Academie der Wissenschaften zu Ehren, Uwarowit genannt.